



## Glyphosat und Weinbau

Das derzeit viel diskutierte und nicht unumstrittene Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat ist ein Herbizid, das verwendet wird, um Unkraut schnell und kostengünstig zu beseitigen.

Das 1974 vom Chemieriesen Monsanto patentierte Breitbandherbizid wurde und wird trotz nachweislicher gesundheitlicher Restrisiken noch immer in vielen Bereichen der Landwirtschaft – Felder werden vor der Aussaat vom Unkraut befreit etc. – eingesetzt. Trotz unzähliger Studien, denen zufolge Glyphosat im Verdacht steht, krebserregend zu sein und nachweislich das Bodenleben im eingesetzten Bereich negativ beeinflusst, konnte sich die EU bis jetzt nicht durchringen, dieses Präparat zu verbieten. Mit Jahresende 2017 sollte laut eines EU-Beschlusses vom Juni 2016 die Einstellung des Verkaufs stattfinden. Nach derzeitigem Stand ist jedoch auf Druck von 14 EU-Ländern und vermutlich auch aufgrund intensivem Lobbyings der Pharmakonzerne wiederum eine Verlängerung der Zulassung für fünf bis zehn Jahre geplant.

Auch im Weinbau spielen Herbizide wie Glyphosat eine nicht unwesentliche Rolle. Herbizide werden eingesetzt, um das Unkraut zwischen den Rebstöcken zu beseitigen. Wenn man im Frühsommer Weingärten betrachtet, sieht man als Folge dessen oft die braunen Streifen zwischen den Rebstöcken.

Ursprünglich wurde der Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln so argumentiert, dass beim mechanischen Beseitigen von Unkraut die Rebstöcke zum Teil verletzt würden und der gezielte Einsatz von Herbiziden rasch von der Natur abgebaut werde und es keine Rückstände im Boden, in den Trauben und folglich im Wein gebe. Unzählige Studien und Erfahrungen, gerade im biologischen Weinbau, wo das Verwenden von Herbiziden ausnahmslos untersagt ist, belegen jedoch mittlerweile das Gegenteil. Herbizid wirkt sich nach neuesten Studien nachteilig auf das Wurzelsystem aus und fördert Pilzkrankheiten, die wiederum mit Chemie bekämpft werden müssen. Das Bodenleben und wertvolle Kleinorganismen werden in Mitleidenschaft gezogen.

Ein weiteres, in Winzerkreisen offen diskutiertes Problem, ist das Gärproblem der Trauben von mit Glyphosat behandelten Rebstöcken. Eine spontane Vergärung der Weine ohne Unterstützung von Reinzuchttheen ist meist nicht möglich, was wiederum den individuellen Touch der Weine zerstört.

Erfahrungen zeigen, dass Unkraut auf völlig natürliche Weise beseitigt werden kann und der Einsatz von Chemie alles andere als notwendig ist. Sollte sich die EU nicht gegen den Chemielobbyismus und den ungehinderten Wettbewerb von Großagrarbetrieben und Industriewinzern durchsetzen und es zu keinem Glyphosatverbot kommt, ist ein kritisches Konsumentenverhalten mehr denn je gefragt.

Im Interesse der Umwelt, unserer Kinder und nicht letztlich unser selbst sollten Wein und alle anderen Agrarprodukte, die nachhaltig und fair produziert werden, bevorzugt werden. ■

**Wolfgang Schweiger**  
Dipl. Sommelier & Weinakademiker  
E-Mail: office@vino-per-amici.at

# Landessport-Ehrenzeichen für verdiente Persönlichkeiten

Ehrenamtliche Sportfunktionärinnen und -funktionäre der Steiermark, vier davon aus dem Bezirk Liezen, wurden für ihre Verdienste um das Sportwesen kürzlich durch Sportlandesrat Anton Lang ausgezeichnet.

Der Sport hat eine große gesellschaftspolitische Bedeutung. Viele engagierte Sportfunktionärinnen und -funktionäre leisten dafür zahlreiche unbezahlte Arbeitsstunden im Dienste der Allgemeinheit. „Nur durch diesen großartigen Einsatz gelingt es, unserem Spornachwuchs so wichtige Werte wie Teamgeist, Solidarität, Toleranz und Gemeinschaftssinn mitzugeben. Werte, die für den weiteren Lebensweg jedes Einzelnen unverzichtbar sind. Denn: Sportliche Betätigung stärkt die persönliche Fitness, sportliche Betätigung macht uns lebensfroh und glücklich und sportliche Betätigung stärkt unseren



Foto: Foto Weibinger

LR Anton Lang, Eleonore Schrefler (Direktorin Skiakademie Schladming), Christian Purrer (ASVÖ Landesverband) und Alois Stadlober (Vereinsvorsitzender Skiakademie Schladming) bei der Ehrung in der Grazer Burg.

Teamgeist“, so Sportlandesrat Anton Lang im Rahmen der Veranstaltung, bei der mit den drei Präsidenten der steirischen Sportdachverbände, Stefan Herker (Sportunion), Christian Purrer (ASVÖ Landesverband) und Gerhard Widmann (ASKÖ Landesverband) die Sportverdienstzeichen in Bronze, Silber und Gold verliehen wurden. Drei Funktionärinnen und -funktionäre erhielten

das Sportverdienstzeichen in Bronze, 35 freuten sich über Silber und 17 über Gold. Aus dem Bezirk Liezen wurden Alfred-Gernot Wieser (SK St. Lorenzen-Trieben), Mag. Elisabeth Grogl (FIS Alpiner Weltcup Schladming), Direktorin Mag. Eleonore Schrefler (Skiakademie Schladming) und Direktor Rainer Angerer (Gemeinde Ramsau) mit der Auszeichnung in Silber geehrt. ■

## Pürgschachen-Moor: LEADER fördert Bewusstseinsbildung

Das Pürgschachen-Moor in Ardning zählt zu den bedeutendsten Talhochmooren des Alpenraums. Bestrebungen, die Infrastruktur dieses Naturjuwels zu verbessern und für bessere Bewusstseinsbildung im Sinne des aktiven Naturschutzes zu sorgen, werden durch das Förderprogramm LEADER unterstützt.

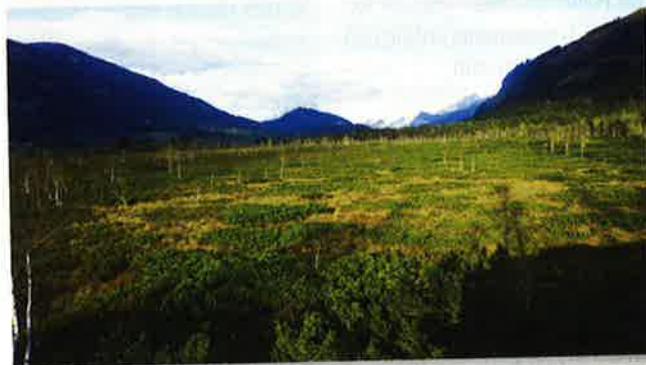


Foto: Schmid

Die Moore der Alpen überschreiten nur selten einen Durchmesser von zweihundert Metern, eine Ausnahme stellt das Pürgschachen-Moor mit einer Größe von 60 Hektar dar, in dem sich viele seltene Pflanzen und Tiere heimisch fühlen.

Der Moorverein Pürgschachen hat es sich seit seiner Gründung im Jahr 1995 zur Aufgabe gemacht, für die Erforschung und den Erhalt des Moores durch

umfassende Renaturierungsmaßnahmen zu sorgen. Er war es auch, der den Naturerlebnisweg durch das Ardninger Naturjuwel geschaffen hat. Doch nicht immer sind sich die Besucher der besonderen Naturgegebenheiten bewusst und verlassen die Gehwege – nicht zuletzt aufgrund von schlechter und unzureichender Beschilderung. Bis sich die Natur von den dadurch angerichteten Schäden wieder erholt, vergehen oft viele

Jahre. Durch das LEADER-Projekt „Erlebnis Moor“ erhält das Pürgschachen-Moor nun eine neue Beschilderung, mit der Besucher informiert und sicher durch das Schutzgebiet geleitet werden sollen. Zusätzlich soll die Bewusstseinsbildung hinsichtlich des Natur- und Umweltschutzes gestärkt werden. Dazu wird es auch einen optimierten Internetauftritt, Flyer und Broschüren für den örtlichen Tourismusverband und Schulen geben. ■